

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 31.

Freitag den 17. April

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 45 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Bekanntmachung vom 21. April 1861, Amtsblatt No. 34, betreffend die Gewinnung ursprünglichen Inzestoffs für die Schugvöcken-Inzestung, den Viehbesitzern wieder zur Kenntniss zu bringen, Den 13. April 1863. K. Oberamt. Bölg.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Eutschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Consistorialerlass vom 16. Okt. 1860 (Gesellschafter Nr. 88 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der 1ste Markttag des 3. Monats des ersten Quartals 1863.	Roggen.			Dinkel.			Hafer.			
		Gewicht, vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. fl. fr.		Gewicht, vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. fl. fr.		Gewicht, vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. fl. fr.		
	März 1863.										
Nagold	7ten	256	4	40	152	4	34	168	3	13	
Altensteig Stadt	4ten	254	4	54	152	4	32	176	3	9	

Königl. gem. Oberamt.
Freiburger. Bölg.

Nagold.
Aufforderung.
Johann Georg Hach von Gauzewald beabsichtigt, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen 15 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben würde.
Den 11. April 1863.
K. Oberamt.
Bölg.

Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.
Holz-Verkauf
am Mittwoch den 22. April, aus den Staatswaldungen Schloßberg, Harte und Bennenholzle: 9 Nadelholzstämmen mit 175 Cubikfuß,
27 Nadelholzstangen, von 15—35' Länge und 2—4" unterer Stärke,
95 Nadelholzstangen, bis 50' und mehr Länge und 4—7" unterer Stärke;
1 Klasten tannen Spaltholz,
11 1/2 Klasten Nadelholzscheiter, 5 3/4 " Prügel,
1104 aufbereitete Nadelholzwellen, ca. 24 Wellen geschäftes unausgereinigtes Reisfah.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Schloßberg.
Wildberg, den 14. April 1863.
K. Forstamt.
Nietzhamer.



Nagold.
Polizeiliche Bekanntmachung,
Handhabung der Waldfeuerordnung betreffend.
Nach der Waldfeuerordnung ist es bei 14 fl. Strafe verboten, in den Waldungen zu feuern, eine Fackel zu brennen und Gärten oder aus unverwahrter Pfeife Tabak zu rauchen. Es wird dieses mit dem Aufügen bekannt gemacht, daß die Waldstrafen dieses Verbot strenge zu überwachen haben.
Den 14. April 1863.
Stadtschultheißenamt.

Nagold.
Lang- und Brennholz-Verkauf.
Aus den hiesigen Stadtwaldungen Bühl und Sommerhalben kommen zum Verkauf am Montag den 20. d., Morgens 8 Uhr, auf hiesigem Rathhaus:
277 Stück Lang- und Klobholz mit 4497 Cubikfuß,
15 Stück buchen Klobholz mit 257 Cubikfuß;
am nemlichen Tage von Morgens 10 Uhr an im Stadtwald Bühl:
114 1/2 Klasten Nadelholzscheiter und Prügel,
10025 dergleichen Wellen;
am Dienstag den 21. ds., von Morgens 8 Uhr an, im Stadtwald Sommerhalben:
19 Klasten buchen und
143 Klasten Nadelholzscheiter und



Prügel,
1725 buchen und
29,950 Nadelholzwellen;
wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 13. April 1863.
Waldmeister Guntber.

Erzgrub,
Oberamts Freudenstadt.
Bau-Afford.
Die Gemeinde Erzgrub baut im Laufe dieses Sommers ein neues Schul- und Rathhaus. Die hiebei vorkommenden Bauarbeiten werden am Donnerstag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus zum Bären zu Erzgrub in Abtheilung gebracht, wozu tüchtige, mit oberamtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehene Meister eingeladen werden.
Nach dem revidirten Ueberschlag beträgt die Grabarbeit . . . 148 fl. 59 fr.,
Maurerarbeit . . . 2480 " 21 "
Gypferarbeit . . . 170 " 27 "
Zimmerarbeit . . . 2244 " 1 "
Schreinerarbeit . . . 603 " 53 "
Glaserarbeit . . . 106 " 4 "
Schlosserarbeit . . . 354 " 6 "
Flaschnerarbeit . . . 19 " 8 "
Anstreicherarbeit . . . 100 " 53 "
Safnerarbeit . . . 52 " —
Pflasterarbeit . . . 32 " 24 "
Freudenstadt, den 14. April 1863.
D. A. Werkmeister Pfeifer.

Pfrondorf,
Oberamts Nagold.
Die hiesige Gemeinde bedarf zum Bau- und saß an die Thalstraße sogleich noch circa

16/4 22 5/2 4/2



150 Stück veredelte Birnbäume, wie auch
100 Stück Apfelbäume und steht Anträgen
entgegen
Schultzeiß Braun.

Privat - Bekanntmachungen.

21^a Ebershardt,
Oberamts Nagold.
**Wirtschafts-Verkauf mit oder
ohne Fabrik und Gütern.**



Der Unter-
zeichnete beab-
sichtigt Famili-
enverhältnisse
halber am

Freitag den 1. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

sein ganzes Anwesen zu verkaufen, bestehend
in einem noch wie neuen, geräumigen,
2stodigen Wohnhause, an der frequenten
Straße nach Calw gelegen, auf welchem
das dingliche Wirtschaftsrecht ruht — die
einzige Speise- und Schilddwirtschaft im
Orte — die sich von jeder einer bedeutenden
Einkehr zu erfreuen hatte.

Unter dem Hause befindet sich ein großer,
guter Keller und im ersten Stocke
eine zweckmäßig eingerichtete Branntwein-
brennerei, und in der nächsten Nähe des
Hauses ein laufender Brunnen, mit gutem,
nie versiegendem Wasser.

Ferner gehört hiezu eine, ganz beim
Hause stehende Scheuer sammt Schopf und
großem Hofraum.

An Gütern, die sich sämtlich in gutem
Stand befinden und einen schönen Ertrag
abwerfen, sind vorhanden:

- 20 Morgen Acker,
- 6 Morgen Wiesen,
- 5 Morgen Waldung.

Die Zahlungsbedingungen sind sehr an-
nehmbar gestellt und es findet ein thätiger
Mann auf diesem Plage gewiß sein sicher-
es und gutes Auskommen.

Den 14. April 1863.

Lammwirth Kef.

31^a Herrenberg.
Empfehlung für Käufer und Weinwirthe.

Weinschöne,

bestes und billigstes Schönungsmittel für
trübe Weine, wovon mit 3 Loth 1 Eimer
glanzhell hergestellt werden kann, empfiehlt
Witb. Köhnele, Conditor.

21^a Altenst. a. g.
Leim-Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend
selbst fabricirter Leim, sowie auch Leim-
schmalz in vorzüglicher Qualität zu haben.
Zugleich sehe ich mich veranlaßt, meinen
werthen Lederkunden die höfliche Anzeige
zu machen, daß ich mein Ledergeschäft mit
gleichem Eifer fortsetzen und allen gerech-
ten Anforderungen hinlänglich Genüge lei-
sten werde.

Christian Fr. Eug. Rothgerber
bei Theurers Sägmühle.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, da
Tuchmacherhandwerk zu erlernen, findet
unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle
bei Leonhardt Kapp.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlau-
ben wir uns, unsere Freunde und Bekannte zu
einem Glase Wein auf
Dienstag den 21. April
in den Gasthof zur Sonne (Post) hier hiemit freundlich einzuladen.

Carl Schöpflin, Kaufmann in Bernau,
und dessen Braut:
Wilhelmine Gauß von hier.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag und Mittwoch, den 21. und 22. April,
in unser Gasthaus zum Baldhorn freundlichst einzuladen.

Insbepondere gilt diese Einladung auch den verehrlichen Mit-
gliedern der Feuerwehr, welchen hiedurch Gelegenheit gegeben wäre,
auch ihren Frauen einige beilere Stunden zu bereiten.

Feuerwehrmann J. C. Graf, zum Baldhorn,
und seine Braut:
Dorothea Zündel.

Altenst. a. g.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlau-
ben wir uns, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 21. April 1863
in das Gasthaus zur Krone freundlichst einzuladen.

Friedrich Brenner,
und seine Braut:
Christiana Rehle.

21^a Nagold.

Cigarren

von einer renommirten Fabrik, gelagert
und vorständig gearbeitet,

Populi die 100 Stück	54 Kr.
Populi	1 fl. 6 "
Flor de Cabanas die 100 St.	15 "
Londres die 100 Stück	1 " 30 "
Libertas	1 " 33 "
Corona	1 " 36 "
Renourell	2 " 12 "

hält zu geneigter Abnahme empfohlen
Risch, bei der Post.

21^a Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das

Tuchmacherhandwerk zu erlernen, findet
unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle
bei Friedrich Kausler.

21^a Wildberg.

Rothgerber-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch findet so-
gleich unter billigen Bedingungen eine
Lehrstelle bei

Andreas Wohl, Rothgerber.

Nagold.

Arbeiter-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet sogleich ein
Arbeiter dauernde Beschäftigung.

Auch nehme ich einen jungen Menschen
unter billigen Bedingungen in die Lehre auf.
Adolph Grüniger, Schuhmacher.

N a g o l d.

Lehrmädchen-Annahme.

Mädchen, die im Kleidermachen und Weißzeugnähen unterrichtet zu werden wünschen, finden hierzu Gelegenheit bei Dorothea Jündel.

N a g o l d.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, findet eine Lehrstelle bei

J. Gottfried Walz, Schuhmacher.

2)¹

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, der Lust hat, die Bierbrauerei zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen eine Stelle; wo? sagt die

Redaktion.

3)²

Altenstaig.

Buchbinder-Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen sucht unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen

Fr. Großmann, Buchbinder.

2)²

N a g o l d.

Buchbinder-Lehrlings-Gesuch.

Einen von ordentlichen Eltern gut erzogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

W. Eitel, Buchbinder.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein dieses Frühjahr aus der Schule getretener Bursche, der Lust hat, die Schnellspinnräder-Dreherei zu erlernen, findet eine Stelle; wo? sagt die

Redaktion.

R o b r d o r f,
Oberamts Nagold.

Schlosser-Lehrlings-Gesuch.

Einen gut erzogenen jungen kräftigen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

L. Eitel, Schlosser.

M ö h l i n g e n,
Oberamts Herrenberg.

130 Bund Stroh und 20 Centner Heu hat zu verkaufen

Simon Bertsch.

W a l d d o r f,
Oberamts Nagold.

14½ Schffel Haber hat zu verkaufen

Heiligenpflieger Beutler.

E b h a u s e n.

Am Sonntag den 12. April ist mir ein weiß und braun gezeichnetes Hühnerhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Seeger, Waldschüß.

N a g o l d.

Hübische **Unterärmel**, schwarze und weiße **Chemisetten** empfiehlt in schöner Auswahl

Albert Gayler.



bei Kaufmann Kappler in Nagold.

Dem Herrn Conrad Gerold hier bescheinige hiermit mit Vergnügen, daß mir der von demselben bezogene Mayer'sche Brust-Syrup, den ich auf den Rath meines Arztes gebrauchte, ganz vortreffliche Dienste geleistet, und kann ich denselben für Brustleidende bestens empfehlen.

Mannheim, den 28. Mai 1858.

C. Streisguth.

C a l w.

Steinkohlenpreise:

1. Sorte per Pfd. 52 fr., bei Abnahme von 10 Pfund billiger. Gottlob Mohr.

Tages-Neuigkeiten.

Roßweil, 29. März. (Schwurgericht. Fortsetzung.)

Alle verließen miteinander das Wirthshaus und schlugen die Straße nach Eugen ein. Außen vor dem Dorfe trennten sich Orsolin und Lisott von den Uebrigen und gingen wieder bis zu der Stelle im Wald, wo die Leiche lag. Um sie recht gründlich zu untersuchen, zogen sie ihr die Stiefel und Hosen ab und fühlten überall an ihr herum, ob Nichts am bloßen Leib verborgen sei, sie fanden aber Nichts mehr. Dabei schlugen sie, um den eingebrochenen Kopf nicht ansehen zu müssen, dem Leichnam die beiden Rockflügel über den Kopf herauf. Dann gingen sie wieder zu ihren Genossen zurück, welche sie im Wirthshaus zur Tobalmühle trafen; sie erzählten ihnen, daß sie Nichts mehr gefunden, worauf Alle sehr niedergeschlagen waren. Von da an setzten sie ihre Reise über Eugen hinaus bis zum nächsten Dorfe fort, wo sie übernachteten. Hier bezahlte V. Boso die gemeinschaftliche Zechen mit der östr. Einguldennote, welche ihm Orsolin abgeliefert hatte. Am 9. Dezember kamen sie Abends in Schaffhausen an. Geld hatten sie keines mehr und sie mußten am ersten Abend das, was sie im Wirthshaus verzehret, borgen, und dafür ihre Pässe im Verfaß lassen. Uebrigens fanden sie in Schaffhausen sogetliche Arbeit und verdienten sich während ihres Aufenthaltes daselbst ein schönes Geld. Das Schuldbewußtsein, welches auf ihnen lastete, ließ ihnen keine rechte Ruhe, sie entledigten sich der meisten Gegenstände, die sie noch von Chiogna hatten und behielten nur Weniges. Auch verabredeten sie, daß sie, im Falle sie gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden sollten, eben sagen wollen, daß sie bei Tuttlingen den Chiogna verloren hätten und Nichts von ihm wissen. Im Laufe der Untersuchung haben Orsolin und Lisott umfassende, Viktor Boso und Anton Marcon weniger umfassende Bekenntnisse abgelegt, Franz Boso, seine Ehefrau und Baptist Marcon aber haben ihre Schuld in Abrede gezogen. Ueber den Leichenerfund bemerken wir nur, daß der Schädel des Getödteten in 49 Stücke zerschlagen war.

Der Gerichtshof besteht aus dem Präsidenten OJ-Rath Bürger von Tübingen, den Schwurrichtern OJ-Rath Stein und OJ-Assessor Glocker von da, Oberamtsrichter Speidel von Balingen, Oberamtsrichter Ströbel von Urach und Oberamtsrichter Gmelin von Spaichingen als Ersatzrichter. — Als Dollmetscher fungiren der Pfarrer Weißkopf von Beuron

und Sprachlehrer Lindner von Tübingen. — 2. April. Bis heute wurde das Verhör mit den jüngeren 4 Angeklagten vorgenommen. Giacomo Orsolin (Verteidiger Rechtskonsulent Dr. Rheinwald von hier), ein zwar körperlich nicht besonders kräftig gebauter, dagegen wie es sich bei seiner Vernehmung zeigte, geistig begabter Bursche, mit langen über die Stirne hereinsfallenden dunkeln Haaren, blondem Schnurrbart, spitzer Nase, in eine braune Jacke und dunkle Hosen gekleidet, legt ein offenes aufrichtiges Bekenntnis über die schwere That, sowie über die Betheiligung seiner Genossen ab. Seine Heimathbehörde ertheilt ihm ein gutes Leumundszugnis, und sagt, daß man an ihm nie eine Geneigtheit zu schweren Verbrechen wahrgenommen habe. Er erzählt, wie die ganze Gesellschaft in Erlenhach aller Geldmittel barm und ohne Arbeit fast rathlos bei einander in der Behausung der Familie Boso gewesen sei und wie auch der erschlagene Chiogna, allem nach ein gutherziger, dabei aber einfältiger Mensch, sich zu ihnen gesellt habe. Da man bei ihm viel Geld vermuthete und man eine Reise in die Schweiz beabsichtigte, um dort Arbeit zu finden, sei unter den Angeklagten bald der Gedanke erwacht, den Chiogna unterwegs umzubringen. Alle seien mit dem Plane einverstanden gewesen und auf dem ganzen Wege von Erlenhach über Heilbronn, Stuttgart, Neckarthalbüdingen, Rottenburg bis Tuttlingen habe man wiederholt davon gesprochen, den Chiogna aus der Welt zu schaffen. Ihm sei die Rolle zugefallen, mit seinem Beile den ersten Streich auf den Kopf des Chiogna zu führen. Insbesondere seien es die Alten gewesen, welche fort und fort an ihnen gedrängt und geheßt haben. „Ihr Jungen,“ haben Franz Boso und Battista Marcon geäußert, „seid nicht müßig, ihr macht viel zu viel Geschwäg, wenn wir noch jung wären, wir hätten es schon längst ausgeführt.“ Orsolin erzählt weiter, wie er zu wiederholten Malen sein Beil herausgethan habe, um zum Streiche auszuholen, wie er aber stets wieder von der That abgestanden sei. Erst nach längeren inneren Kämpfen, dem fortwährenden Zureden und den Drohungen der Uebrigen nachgebend, und weil es geheißen habe: morgen muß es geschehen, habe er sich endlich herbeigelaufen, den verhängnisvollen Streich zu führen. Noch kurz zuvor habe er gegen die Andern geäußert, daß er es nicht thun könne, wenn er nicht zornig sei, worauf Viktor Boso gesagt habe, er wolle schon dafür sorgen, daß er zornig werde. Lisott, welcher mit dem Vorschlag von Anfang an einverstanden gewesen, habe

Handwritten signature or mark.



im Walde mit dem Beil auf den Kopf Chiogna's hineingeschlagen, ebenso B. Boso, welcher beifügte, daß derselbe ein „hartes Leben“ habe. Nachher haben sie ihm seine Habseligkeiten genommen und ihn in das Dickicht des Waldes getragen, um die That jedem menschlichen Auge zu entziehen. (Fortf. f.)

Stuttgart. Am Mittwoch den 22. April, als am Tage nach dem Stuttgarter Pferdemarkt, Vormittags 10 Uhr, werden im K. Marstall-Gebäude zehn vierjährige Hengste und sieben Stuten verschiedenen Alters von arabischer Vollblutzucht, sowie zwei 4jährige Wallachen und 5 4jährige Stuten an den Weisbietenden verkauft.

Augsburg, 12. April. Der „Allg. Ztg.“ wird von angeblich guter Hand aus Turin berichtet, Napoleon habe daselbst anfragen lassen, ob Viktor Emanuel bereit sei, ihm mit 60,000 Mann zur Seite zu stehen. Cialdini habe erklärt, daß dies möglich sei. (Diese Anfrage bezog sich natürlich auf den früheren Stand der polnischen Angelegenheit, bevor die Diplomatie dieselbe in die Hand genommen hatte.)

München, 9. April. Großes Aufsehen erregt der gestern erfolgte Selbstmord eines pensionirten Hauptmanns, Freiherrn v. Seckendorf, der sich in einem nahen Walde erhängte. Auf die Nachricht davon öffneten sich ein Bruder und eine Schwester des Unglücklichen die Pulsadern und liegen jetzt hoffnungslos darnieder. (S. W. B. Z.)

Frankfurt a. M., 13. April. Die Europe veröffentlicht den angeblichen Inhalt zweier eigenhändigen Briefe des Papstes an den Kaiser der Franzosen und den Kaiser von Oestreich. Der Papst vertheidigt darin unumwunden und nachdrücklich die Sache der Polen, und dringt in die 2 katholischen Monarchen, mit ihrer Macht die unglücklichen, unter dem Druck der russischen Orthodoxie seufzenden polnischen Katholiken zu schützen. Er erinnert daran, daß in Folge der Theilung Polens 11 Millionen Katholiken durch alle erdenklichen Qualen zur Glaubensverläugnung und zum Schisma gezwungen worden seien. Er behauptet, daß ein großer Theil derselben wünsche, in den Schoos der kath. Kirche zurückzukehren, aber Rußlands Eisenhand verhindere es. Er schließt mit einem warmen Appell an die Katholiken der Welt zu Gunsten der polnischen Glaubensbrüder. (Allg. Ztg.)

Berlin, 12. April. Die „Aben. Ztg.“ berichtet in Betreff der Twisten'schen Interpellation wegen Schleswig-Holsteins, Hr. v. Bismarck habe erklärt, er werde in der schleswig-holsteinischen Frage den Vortritt an Oestreich überlassen.

Turin, 10. April. Alle aus Florenz einlaufenden Nachrichten bestätigen die Begeisterung, mit welcher der König in Toscana aufgenommen worden ist.

Warschau, 9. April. Einem heute hier umlaufenden Gerüchte zufolge soll ein großes Treffen bei Kalisch stattgefunden haben. Der Verlust soll von beiden Seiten sehr bedeutend sein, man spricht von 2000 Russen und 1000 Polen. Auch zwischen Kolo und Konin soll ein Treffen zu Gunsten der Polen ausgefallen sein. Die Insurgenten sollen dort zu großen Haufen angewachsen sein.

Warschau, 9. April. General Berg ist in Warschau angekommen. Er erklärte den Offizieren, daß der Kaiser mit den Thaten der Armee zufrieden sei. Der Großfürst wird wahrscheinlich abreißen. Der Aufstand in Litauen ist im Zunehmen. Die Bauern verbrennen die schismatischen (d. h. die russisch-griechischen) Kirchen. Das Gardecorps hat Zarskoefelo verlassen. (E. v. N. Z.)

Von der polnischen Grenze, 14. April. Die Annahme hat schlechten Eindruck gemacht. Die Revolutionsregierung verkündet, sie werde die Waffen nicht vor erkämpfter Unabhängigkeit niederlegen, sie verbietet den Einwohnern die Steuerzahlung an die russische Regierung und befehlt den Polen in der russischen Armee, zu den Insurgenten überzugehen. — Aus dem Gouvernement Grodno wird berichtet: 4000 Bauern erklärten ihre Absicht, zur unirten Kirche zurückzukehren. — Weder der Großfürst noch Wislowski verlassen Warschau. (S. W.)

Pius IX. Lebensstage sind gezählt; er selbst fühlt und weiß es und hat testamentliche Verfügung getroffen, daß sein Nachfolger auf dem Stuhle Petri rascher als gewöhnlich gewählt werde. Bevor nämlich die Cardinale zur Papstwahl zusammentreten, müssen neuntägige Trauerfeierlichkeiten vorangehen; Pius hat Sorge getroffen, daß sie nur 2 Tage dauern.

Die Heirath nach des Vaters Willen.

(Fortsetzung.)

So wenig Gnade bisher Herr Franz Wehrfeld vor den Augen des Herrn Luchs gefunden hatte, so freute er sich doch jetzt über das Glück desselben so sehr, als über sein eigenes. „Wer hätte es gedacht,“ sprach er zu sich selbst, „daß ein Testament einen Knoten zerhauen würde, den meine Gewandtheit nicht aufzulösen vermochte? Welcher Mann kann einem Mädchen den Kopf zurecht setzen? Und ich glaube beinahe, Sophie ließe sich eher von mir aus dem Hause jagen, als daß sie den Heinrich heirathete. Wohl mir also, daß das Testament ihren Franz zu einem ganz andern Menschen gemacht hat! Ich werde ihr jetzt, wie es die Vaterwürde erfordert, noch einmal erklären, daß sie schlechterdings Heinrich's Frau werden müsse, und wenn sie mich dann, indem sie sich mir zu Füßen wirft, bei Allem, was heilig ist, beschwört, ihrem Herzen, das ewig ihrem Franz geböre, keine Gewalt anzuthun, so werde ich allmählig aus der Rolle des strengen Vaters in die Rolle des väterlichen übergeben, und ich freue mich zum Voraus auf die schöne Namen, mit welchen die kleine Närrin, die sich in ihr Glück gar nicht wird finden können, den gütigsten aller Väter belegen wird.“

Herr Luchs konnte die Vermählung mit seinem Fleisch und Blut kaum erwarten, und er säumte also nicht lange, dem Ziel seiner Wünsche näher zu rücken. „Nun, Sophie!“ sprach er einst des Morgens beim Frühstück, wo er sich gewöhnlich mit der Tochter allein befand, „bit Du noch immer abgeneigt, durch Dein Glück das meinige zu befördern? Ich sterbe, wenn ich Dich nicht noch in diesem Jahr als die Gattin eines würdigen Mannes sehe.“

„Sie sollen nicht sterben,“ antwortete Sophie lächelnd. „Aber wer ist denn der würdige Mann, dessen unwürdige Gattin ich werden soll? Zwar sprachen Sie vor Kurzem von Heinrich Wehrfeld. Aber Sie wissen...“ Hier machte sie absichtlich eine Pause, die der Papa nicht lange dauern ließ.

„Allerdings,“ sprach er, „ist Heinrich Wehrfeld der Mann, dem in meinen Augen der Vorzug gebührt, wenn ich gleich inzwischen auch manches Gute von Franz erfahren habe.“

„Wohl,“ antwortete Fräulein Sophie, „Sie haben inzwischen manches Gute von Franz und ich manches Gute von Heinrich erfahren, und da ich nun gerne bei Ihnen in der Welt den Namen einer gehorsamen Tochter erwerben möchte: so erkläre ich Ihnen hiemit, daß mein Wille der Ihrige ist, und daß also Heinrich meine Hand haben soll. Ich weiß, daß er mich mehr liebt, als Franz, und dem guten Manne gebührt ohnehin ein Ersag für die verlorene Erbschaft.“

Die Nachricht, das Meer habe ihm ein Schiff verschlungen, hätte Herrn Luchs, den Kaufmann, unmöglich einen größern Schrecken verursachen können, als der Strich, den ihm seine Tochter mit ihrem verwünschten Gehorsam durch die schönste aller kaufmännischen Rechnungen machte. Statt also die gute Sophie für ihre Aufopferung zu umarmen, murmelte er einige böse Worte von weiblichem Wankelmuth zwischen den Zähnen und wer weiß, ob nicht ohne den erwünschten Umstand, daß wegen einiger Mängel des neuen Testaments Herr Franz sich noch glücklich schätzen mußte, die Erbschaft mit Heinrich nur theilen zu dürfen, sich seine kaufmännische Natur zum Verderben der armen Liebenden über alle andern Rücksichten hinweggesetzt hätte? Auf alle Fälle wäre es ihm wegen der Theilung am liebsten gewesen, wenn Sophie die beiden Vetter zugleich hätte heirathen können.

Ein Logogryph

für die Unterjettinger Räthseldreher.

Erste Silbe.

Frage' einen Vater, frag' eine Mutter:
Was ihr Liebtes auf Erden sei?
Der Araber, der Türke, der Jude, sie nemens
Die allesammt mit der Buchstaben drei.

Zweite und dritte Silbe.

Von Königen und Fürsten ist's je ausgegangen
Als Rechtsregel, mit Gefesgestraft;
Hat Eintausend fünfshundert und achtundneunzig
In Frankreich vieles Gute geschafft.

Das Ganze.

Ein alter weltberühmter Heiligler
Trug mich als Name, und gar vielfach
Tragen ihn Andre noch sonstwo im Lande,
J. S. in Stuttgart und Patterbach.

Jürgen

